Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 37

Rubrik: Notizen am Rand

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

ROSSI
zoge-n-am-Boge,
zoge-n-am-Glas
Arms Chueli, darf kei Rossi haa
SILVA
zu dem Runda a Rundi Rossi
zmitzt i de Natur en Rossi pur
Hesch e Rossi – chunsch i Schuss.
ROSSI
Apéritif Bitter

Notizen am Rand

Recht auf Nacktheit

Nacktologe bin ich nicht, daher weiss ich nur dürftig Bescheid. Alle Schuld der Bekleidungsindustrie zuzuschieben, wäre wohl zu billig, aber eine eigenartige Sache ist das schon um die Nacktheit. Das kam mir zum Bewusstsein, als ich während der heissen Augusttage vernahm, der Präsident des internationalen Naturistenkongresses an der französischen Mittelmeerküste habe den Anlass im Adamskostüm, nur mit Armbanduhr bekleidet, eröffnet. Dass diese Tatsache auffällt und Nachrichtenticker weltweit in Bewegung setzt, ist bedeutsam genug.

Warum konnte man den Menschen nicht so ausstatten, dass er zu allen Zeiten und bei jeder Witterung Wohlbefinden verspürt? Durch entsprechende Hautbeschaffung, Behaarung. Da ist offenbar ein Fehler passiert, so irreparabel, dass schon die Steinzeitmenschen sich in Trachten stürzten, zuerst in Fell, dann in Leinen und Wolle oder in den Lendenschurz. Natürlich, die heutige Bekleidung bietet ein vielfältiges, farbenprächtiges Bild, manches ist reizvoll, also voll von Reizen, geheimnisvoll, auf Entdeckung wartend. Aus Rom soll die schöne Wendung stammen, wonach Gewand als Echo des Körpers empfunden werde.

Der Bürgermeister der Stadt Cap d'Agde, der als einziger eine eigentliche Bekleidung trug, lobte die in blosser Haut Erschienenen: «Wir in Südfrankreich lieben die Nudisten. Sie stiften keine Unruhe und bringen Geld.» Man darf dieses Deklassieren zum Wirtschaftsfaktor nicht allzu übel nehmen, weil Bürgermeister und Stadtpräsidenten meist nicht anders reden dürfen, denn sie sind ja so etwas wie das Signet jener Stadt, der sie Prosperität zu verschaffen haben und von welcher Stadt sie wiedergewählt werden wollen.

Den Nudisten geht es möglicherweise um mehr als einen bürgermeisterlichen Spruch: in einer Petition an die Vereinten Nationen (UNO) haben sie das «Recht des Menschen auf Nacktheit» gefordert. Sollte dieses Recht hierzulande uneingeschränkt zum Spielen kommen, dann graut mir vor einer Welle von Schockfällen wegen moralischer und optischer Ueberbeanspruchung unbescholtener Bürger. Gegen rechtschaffene Empörung hilft selbst die Bibel nicht, allwo es heisst: «Und sie waren beide nackt, der Mensch und sein Weib, und schämten sich nicht.»

Ernst P. Gerber